

Der lange Arm

Ein leichter Raupenharvester mit extralangem Ausleger – der neue Kern 19T wurde speziell für die Erstdurchforstung entwickelt. Forstunternehmer Josef Seiler aus Horgau hat sich das erste Exemplar gesichert.

Der Kranarm des Kern 19T scheint kein Ende zu nehmen. Steht man bei maximaler Auslage am Aggregat, findet sich die Maschine in verblüffender Ferne. Für einen mit 20 t Einsatzgewicht relativ kleinen Raupenharvester hat der Kern 19T mit 14,10 m eine überaus stattliche Reichweite erhalten. Und genau so wollte es Josef Seiler. „Mir wurde immer wieder gesagt, das ginge gar nicht“, sagt der Forstunternehmer aus Horgau bei Augsburg. Jetzt geht es doch – und wie!

Ortstermin im Schellenbacher Wald, in einem Revier des Augsburger Stadtwaldes. Der Sohn des Firmenchefs, Josef Seiler junior, sitzt auf der nagelneuen Maschine und legt eine Rückgasse durch den mit hochwertigen Douglasien durchsetzten Fichtenbestand. Gleichzeitig entnimmt der 23-Jährige beiderseits die Fichten, die Revierleiter Siegfried Knittel ausgezeichnet hat. Der Deutz-Sechszylinder mit 105 kW schnurrt im Arbeitsbetrieb zufrieden vor sich hin, auf dem Fahrweg kann man sich dennoch gut unterhalten.

Knuffig

Man muss sich erst einmal an die Proportionen der dunkelgrün lackierten Maschine gewöhnen. Der relativ schlanke Ausleger will zunächst nicht zum kompakten, fast gedrungen wirkenden Oberwagen passen. Dann aber zeigt sich, dass genau diese Merkmale ihren Sinn haben. Der Forstwirt in der Fahrerkabine dreht den Oberwagen um fast 90° nach rechts, um tief im Bestand auf Höhe der Abrückscheide eine Fichte zu greifen. Trotzdem gelangt kein Teil des Oberwagens in gefährliche Nähe der Bäume am Gassenrand: bei einer Gesamtbreite von – je nach Laufkette – 2,8 bis 3 m weist der 19T lediglich einen Schwenkradius von 1,75 m

So eine Reichweite

geht doch

angeblich gar nicht

auf. Mehr als ein paar Handbreit ragt der Oberwagen also an keiner Stelle über das Fahrwerk hinaus.

Die Seilers arbeiteten zuvor mit einem Mini-Königtiger von Impex mit 13,30 m Reichweite. Um die 15 000 Betriebsstunden hatte der Harvester auf der Uhr. Also sollte Ersatz her. „Es war aber nichts Vergleichbares auf dem Markt“, stellt Josef Seiler fest. Für ihn schwer verständlich: „Es wurden 40 Mini-Königtiger gebaut, die alle irgendwann ihren Dienst getan haben werden – was ist, wenn nur die Hälfte der Nutzer wieder so eine Maschine kaufen will?“ Seiler setzte sich mit Atlas-Kern-Geschäftsführer Bernhard Neumaier zusammen. Drei Punkte waren dem langjährigen Vorstandsmitglied des Deutschen Forstunternehmerverbands wichtig: Die Reichweite des Auslegers sollte sich möglichst in Richtung 15 m bewegen, er wollte ein kraftvolles Aggregat für Bäume bis BHD 35 cm nutzen und die Kabine sollte möglichst wenig überstehen.

Anderthalb Jahre vergingen, von den ersten Gesprächen bis zum Moment, als die Seilers den nagelneuen 19T am Atlas-Kern-Standort Steinach auf ihren Tieflader fuhren. Mehrere hundert Betriebsstunden später fällt ihre Zwischenbilanz durchwegs positiv aus: „Er läuft genau so, wie wir uns das vorgestellt haben“, sagt Josef Seiler.

Sicherer Stand

Damit der Raupenharvester mit seinem komprimierten Kurzheck-Oberwagen auch bei voller Auslage noch sicher steht, hat Atlas-Kern die Grundplatte unter Ka-



bine und Motorraum verstärkt und mit weiteren Stabilisierungsmaßnahmen, über die sich Atlas-Kern aber ausschweigt, für ausreichendes Gegengewicht gesorgt. Verbaut wurde der Drehkranz aus dem größten 23 T bzw. 30 T, der mit seinem großen Radius für zusätzliche Stabilität sorgt.

Mit dem LogMax-4000T-Prozessor-kopf schöpft Seiler die maximale Hub-

kraft von 900 kg bei voller Auslage noch nicht ganz aus. Trotzdem muss er weit entfernte Bäume natürlich erst ein wenig beiziehen, bevor er sie anheben kann. Die Tilteinrichtung des Oberwagens erlaubt nach vorn eine Neigung von 25°, nach hinten von 6° sowie 7° zu beiden Seiten. Damit nivelliert er die Maschine nicht nur im Hang, sondern kann bisweilen auch

den Kran bewusst etwas neigen, um das Aggregat zwischen den Bäumen zu manövrieren.

Die Raupen wurden für die Seiler aus Zweistegplatten gefertigt und sorgen für jene Bodenschonung, die auch Revierleiter Knittel wichtig ist. Unter dem Heck wurde eine Rückfahrkamera integriert, die dem Fahrer auf einem Monitor nicht nur an-



Foto: J. Eber
Der Ausleger des Raupenharvesters misst 14,10 m – von der Fahrzeugmitte bis zur Teleskopspitze gemessen



Der Oberwagen ist stark komprimiert und gewährleistet minimalen Überstand übers Fahrwerk

Die Klappe hebt sich elektrisch, die Leiter steckt in der Grundplatte des Oberwagens

Schutzbügel für die Hydraulikarmaturen oben auf dem Hauptarm



zeigt, wenn sich Personen im Gefahrenbereich befinden. Sie erfasst auch die beiden hinteren Enden des Fahrwerks, so kann der Fahrer rechtzeitig erkennen, wenn er sich Bäumen oder deren Wurzeln nähert.

Die Abdeckung der Wartungsklappe rechts neben der Kabine wurden von Kern so abgechrägt, dass vom Fahrersitz aus nach rechts gute Übersicht herrscht. Auch an der Zugänglichkeit des Innenlebens hat man gründlich gefeilt: Am

Heck sorgen zwei große Flügeltüren für bequemen Zugang zu Antrieb, Hydraulik und Kühler. Dort wurde zudem die automatische Feuerlöschanlage verbaut.

Zugänglich

Über einen elektrisch betriebenen Zylinder hebt sich die Wartungsklappe an, um Zugang zum Ad-Blue-Tank und zum Schaltkasten zu ermöglichen. In die Klappe eingelassen sind auch die Stufen um zum Heck zu gelangen. Dort verbirgt sich schließlich unter einer große Abdeckung der Motor. Knapp mannshoch ist der Abstand zwischen Boden und Oberwagen, den überbrückt eine in die Grundplatte eingeschobene Leiter.

Ansonsten hat man bei Atlas-Kern in der Entwicklung auf einen rundum geschlossenen Oberwagen geachtet. Die Brandgefahr durch herabfallendes Laub, Nadeln oder trockene Äste sei dadurch minimiert.

Josef Seiler ist ein großer Freund von Raupenharvestern. Durch deren lange Reichweite könne er die in Bayern üblichen 30-m-Blöcke zwischen den Rückegassen ohne Zufällung bearbeiten. Den Kern 19 T setzt er vor allem in der Erstdurchforstung ein.

Bereits 1998 kaufte er nach einem Radharvester einen ersten Königstiger, die seinerzeit bei Atlas-Kern gebaut und von Impex vertrieben wurden. Erst die jüngeren Generationen der Königstiger baut Impex selbst.

Heute fahren in Seilers Betrieb neben dem 19 T noch ein 30 T und ein 23 T sowie ein etwas älterer Rottne-5005-Vierradharvester.

Dank der Abschrägungen ist auch die Sicht nach rechts gut

Fotos: J. Eber

Die beiden Seilers an ihrer neuen Maschine



Neuerungen gegenüber war der 58-Jährige schon immer aufgeschlossen. Schon 1977 habe er einen ersten Kranwagen bauen lassen. Aus heutiger Sicht sei der „vorsintflutlich“ gewesen, aber er erleichterte den Transport des Papierholzes doch deutlich. 1989 kaufte Seiler einen HSM-Knickschlepper – rechtzeitig vor den großen Stürmen. „Nach der Sturmholzaufarbeitung war die Maschine bezahlt“, erinnert sich Seiler.

Heute sind die Seilers mit ihrem Team vor allem im Umkreis von 50 km um Augsburg unterwegs – und die Freude an moderner Technik hat nicht nachgelassen.

Jens Eber

Vom 18. bis 22. Juli wird ein Exemplar des Kern 19T auch auf der Messe Interforst in München zu sehen sein.

Anzeige

HSM 208F KOMBI
Technik die Freude macht.

50 JAHRE LEISTUNGSSTARKE,
FORTSCHRITTLICHE UND
INNOVATIVE FORSTTECHNIK

50 JAHRE **HSM**



HSM Hohenloher Spezial-Maschinenbau GmbH & Co. KG, 74635 Neu-Kupfer, Tel. 07944 9191-0 www.hsm-forest.com



208F Kombi – mit IVECO 6 Zyl. Common Rail Turbo (184 kW) und bodenschonendem 8WD Fahrwerk. Das HSM Kombi Konzept mit vielfältigen Aufbauvarianten, wie Schnellwechselsystem für Klemmbank und Rungen, höhenverstellbare Rollenträger, Doppeltrommelseilwinden bis 2 x 16 t Zugkraft und der Aufbau von Harvesteraggregaten ermöglicht Ihnen eine optimale Maschinenauslastung.